

# Gaunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-  
gespaltene Zeile 15 Pfg.,  
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholungen  
wird entsprechender  
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-  
nungsanzeiger werden nach  
"Übereinkunft" berechnet.

Geschäftsstelle  
und  
Schriftleitung:  
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Launusbote erscheint  
täglich außer an Sonn-  
und Feiertagen.  
Bezugspreis  
für Bad Somburg ein-  
schließlich Bringerlohn  
M. 2.50, durch die Post  
(Postgebühren) M. 2.25  
im Vierteljahr.  
Wochenkarten: 20 Pfg.  
Monatsnummern: neue  
1 Pfg., Alte 10 Pfg.  
Die Ausgabe der Zeitung  
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

### Lehrbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Oktober  
11.

Wichtig! Klug nehmen wir feindliche  
Angaben in 2 1/2 km. Frontbreite und  
mit 370 Gefangene.  
Stadt und Festung Semendria werden  
erobert.

### Die Tauchboote der amerikanischen Küste.

— Steigen der Seeverversicherungs-  
prämie.

London, 10. Okt. (WB.) „Morning Post“  
aus Washington: Der Kapitän des  
Dampfers „Strathmore“, der an Bord des  
Dampfers „Newport“ hier angekommen  
berichtet, daß er die Anwesenheit des Un-  
terseebootes erst bemerkt, als morgens gegen  
die Geschosse in der Nähe seines Damp-  
fers niederfielen. Der Besatzung wurde ge-  
rade Zeit gelassen, um in die Boote zu  
rennen. Der Kapitän erzählte weiter, daß er  
bei der Versenkung des englischen Dampfers  
„Kansan“ gewesen sei. Auch die Besatzung  
des Schiffes erhielt genügend Zeit, um in  
die Boote zu gehen. „Kingstonian“ ist offen-  
bar der Dampfer, der unter dem Namen  
„Kansan“ gemeldet wurde. — Aus den Er-  
zählungen der Geretteten geht hervor, daß  
mindestens zwei Unterseeboote an den Angriffs-  
punkten beteiligt waren. Einige schätzen die Zahl  
an der amerikanischen Küste tätigen Un-  
terseeboote sogar auf fünf. Die Besatzung des  
Dampfers „Kansan“, der in Boston eingetrof-  
fen ist, erklärt, daß das Unterseeboot, das den  
Dampfer anhielt, nicht „U 53“ war. Von den  
versenkten Dampfern wurden, soweit bisher  
bekannt, 220 Personen, darunter 33 Frauen  
und 10 Kinder gerettet. Es laufen Gerüchte  
über die Bestandteile der Unterseeboote  
heraus, die hergestellt und an einer geheimen  
Stelle für die Unterseeboote zusammenge-  
fügt seien. Ein Mann der Besatzung eines  
amerikanischen Zerstörers sagte aus, daß er  
in einem Unterseeboot ein Vorratsschiff ge-  
sehen habe. Die Seeverversicherungsprämie für  
die Fahrt nach britischen Häfen ist von ein-  
und fünf Prozent erhöht worden.

London, 10. Okt. (WB.) Der „Daily Tele-  
graph“ erzählt, daß beschlossen wurde, die Ver-  
sicherungsprämien für die Fahrt zwischen Eu-  
ropa und den Vereinigten Staaten zu ver-  
mindern und die Versicherungen für die Fahrt  
zwischen den Vereinigten Staaten nach dem Pana-  
ma-Kanal, Kaplata und dem Kap der Guten

Hoffnung um 20 Prozent zu erhöhen. Als  
die Nachricht eintraf, daß an der amerikani-  
schen Küste drei deutsche U-Boote an der Ar-  
beit seien, gingen die Versicherungsprämien  
noch mehr in die Höhe.

### Vorrats-Unterseeboote?

Amsterdam, 10. Okt. (WB.) „Lijd“ will  
von deutscher Seite erfahren haben(?), daß  
das Auftreten der deutschen Unterseeboote auf  
dem Seewege nach den amerikanischen Häfen  
darauf zurückzuführen sei, daß man jetzt über  
unterseeische Vorratsschiffe verfüge, die zu be-  
stimmten Stunden an vorher vereinbarten  
Stellen mitten in der See die Kampfunter-  
seeboote mit allem Nötigen versehen. Man  
könne deshalb außer den ganz neuen Unter-  
seebooten, die Vorräte für wochenlange Reisen  
mitzunehmen imstande sind, auch ältere Un-  
terseeboote fern von der deutschen Basis ope-  
rieren lassen.

### Die Versenkung des Dampfers „Blommersdijk“

Amsterdam, 10. Okt. (WB.) Die Blätter  
melden, daß nach den telegraphischen Nach-  
richten, die die Direktion der Holland-Ame-  
rikalinie aus Newport erhalten hat, die ganze  
Besatzung des „Blommersdijk“ gerettet ist und  
in Newport geandet wurde. Der Dampfer  
ist am Sonntag abend um 1/8 Uhr 3 Meilen  
von Nantucket torpediert worden. Der Wert  
des Dampfers „Blommersdijk“ wird auf 2 1/2  
Millionen Gulden geschätzt.

### Graf Bernstorff bei Wilson.

London, 10. Okt. (WB.) Meldung des  
Reuterischen Bureaus: Graf Bernstorff sprach  
heute bei dem Präsidenten Wilson vor und  
überreichte ihm einen Brief des Kaisers. Der  
Brief war die Antwort auf Wilsons persön-  
liches Schreiben über die Frage der amerika-  
nischen Hilfe für die notleidende Bevölkerung  
Polens. Ehe er Bernstorff empfing, erklärte  
der Präsident mehreren Pressevertretern, daß  
von Deutschland die vollständige Erfüllung  
seiner Amerika gegebenen Versprechung ge-  
fordert werden würde. Er fügte hinzu, daß er  
kein Recht habe, Deutschlands Bereitwilligkeit  
in Frage zu stellen, seine Versprechungen zu  
erfüllen.

Es verlautet, daß Wilson wegen der Ope-  
rationen der Tauchboote, in der Nähe der  
amerikanischen Küste beunruhigt ist und er-  
klärt hat, er werde in dieser Unterredung  
Bernstorffs die Aufmerksamkeit auf den Ge-  
genstand lenken.

Long Beach, 10. Okt. (WB.) Meldung  
des Reuterischen Bureaus. Nach einem Besuch  
Bernstorffs bei dem Präsidenten Wilson  
wurde erklärt, daß über Frieden nicht gespro-  
chen wurde, daß der Präsident aber die ge-  
strigten Tauchboots-Angriffe an der Atlanti-  
schen Küste zur Sprache brachte. Graf Bern-  
storff erklärte Wilson, er habe keine Infor-

mation aus Deutschland, sei aber sicher, daß  
gewisse Versprechungen, die bereits von seiner  
Regierung gemacht wurden, eingehalten  
würden.

### Die Presse zu der Tauchbootsfrage.

London, 10. Okt. (WB.) Das Reuterische  
Bureau meldet aus Newport: Eine Anzahl  
Morgensblätter hat sich bereits gegen die  
Tauchbootsblockade der amerikanischen Küsten  
durch Deutschland gewendet. Darnach erklärt  
„New York Herald“:

Unterseebootsoperationen in Straßen,  
die unmittelbar in amerikanische Häfen füh-  
ren, können und dürfen nicht geduldet wer-  
den. Es ist die ernstliche Pflicht der Regie-  
rung, den nötigen Schritt zu tun, dieser  
preussischen Kriegsführung in amerikanischen  
Gewässern ein Ende zu machen, und zwar  
ohne Verzug.

### „Journal of Commerce“ fragt:

Ist unsere Küste eine Basis für deutsche  
Tauchboote? Wenn Deutschland sich den Zorn  
des Volkes der Vereinigten Staaten zuziehen  
und es dazu bringen will, alles zu tun, um  
Deutschlands Feinden zu helfen, hätte es keine  
wirksameren Mittel anwenden können, als  
diese Art der Seekriegsführung längs unserer  
Küsten zu betreiben!

Die „New York Times“ äußert sich in ähn-  
licher Weise.

### Versenkte französische Schiffe.

Bern, 10. Okt. (WB.) „Petit Parisien“  
meldet aus Orient: Der französische Dampfer  
„Belavel“ (1110 Tonnen) wurde torpediert.  
Die Überlebenden sind in Orient eingetrof-  
fen. Außer der „Belavel“ haben deutsche Un-  
terseeboote in den gleichen Gewässern den  
Dampfer „Arma“ (844 Tonnen) und drei an-  
dere Dampfer sowie den englischen bewaffne-  
ten Dampfer „Verdun“ (4295 Tonnen) ver-  
senkt. Die Besatzung dieses Dampfers ist zum  
größten Teil ungenommen.

Aus La Rochelle meldet das gleiche Blatt  
die Versenkung des Kohlendampfers „Kap  
Mazagan“ (760 Tonnen). Die Besatzung  
wurde gerettet.

Paris, 10. Okt. (WB.) Meldung der  
Agence Havas. Die Liste der bei dem Schiff-  
bruch der „Gallia“ geretteten Seeleute, die  
am Marineministerium angeschlagen ist, um-  
faßt 328 Namen, wodurch die Vermisstenzahl  
auf zwölf beschränkt wird; darunter befindet  
sich fast der ganze Stab. Nur der zweite  
Offizier wurde gerettet.

Bern, 10. Okt. (WB.) Nach einer Mel-  
dung des „Petit Journal“ wurde der fran-  
zösische Dreimaster „Fraternite“, von Jécamp  
kommend, torpediert. Der Dampfer „Basse  
Indre“ wurde von zwei U-Booten ange-  
griffen und beschossen, konnte jedoch fliehen.

### Ein feindlicher Flieger über Stuttgart.

Stuttgart, 10. Okt. (WB.) Rechtzeitig  
gemeldet, erschien gestern abend zweimal — 8  
Uhr 54 Minuten und 9 Uhr 23 Min. — ein  
feindlicher Flieger über Stuttgart. Derselbe  
warf einige Bomben ab, wodurch aber weder  
Personen noch Gebäude getroffen wurden.

### Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (WB.)  
Ämtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Auch gestern führte der Feind, vorwiegend  
in den Abend- und Nachtstunden, starke An-  
griffe auf der ganzen Kampffront zwischen  
Ancre und Somme. Sie blieben sämtlich  
erfolglos.

Ein Angriffsversuch der Franzosen östlich  
von Verdun wurde verhindert.

Heeresgruppe Kronprinz.  
Beiderseits der Raas lebhaftes Artillerie-  
und Minenwerferkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Bei Kol. Ostrow (am Stochob, nordwestlich  
von Lutz) warfen wir die Russen aus einer  
vorgehobenen Stellung und wiesen Gegen-  
stöße ab. Westlich von Lutz keine Infanterie-  
tätigkeit.

Deutsche Abteilungen kürzten mit ganz  
geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbu-  
tow westlich der Karajowka, nahmen 4 Offi-  
ziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten  
einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie  
Erzherzog Karl.

In den Karpathen sind russische Gegenan-  
griffe vor unseren am 8. Oktober genomme-  
nen Stellungen an d. Baba-Ludowa gescheitert.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

An der Ostfront ging es überall vorwärts.  
Der Austritt aus dem Hargitta-Baroler-Ge-  
birge in die obere und untere Tisza (Mittal)  
ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brasso) drängen  
die siegreichen Truppen den geschlagenen Ru-  
mänen hart nach. Bisher sind aus der drei-  
tägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht:  
1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13  
schwere), zahlreiche Munitionswagen und  
Waffen. Außerdem sind erbeutet zwei Loko-  
motiven, über 800 meist mit Verpflegung be-  
ladene Waggons. Der Feind hat nach über-  
einstimmenden Meldungen aller Truppen  
sehr schwere blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkanpasses ist der Grenz-  
berg Regrului genommen.

### Mode und Kultur.

Der Hinweis auf das so betitelt neue  
Robert Sterns behandelt Mela Escherich  
im Oktoberheft des „L'Art et la Manière“  
der Freier von Grotthuis, Ver-  
lagner u. Pfeiffer, Stuttgart) diese  
Frage in unser wirtschaftliches und sitt-  
liches Leben eingreifende Frage.  
Das alte Sprichwort: Kleider machen  
den Menschen, hat nur als halbe Wahrheit Geltung.  
Nur dann bleibt immer, wer in den Klei-  
dern steht. Man beurteilt nach dem Anzug  
den Menschen, der ihn trägt, — nicht seinen  
Charakter. Die Verantwortlichkeit für seine  
Erscheinung kann niemand auf den Schneider  
überwälzen. Das Modejournal überhaupt abwürgen.  
Nur dann, wie gewisse Moden sich nicht durch-  
setzen. Die Annahme einer Mode fällt somit  
auf das Publikum.  
Die Mode ist Kulturspiegel. Wenn eine Frau  
eine Dirne kleidet, so kann man es  
sehen, sie als solche anzusprechen. Wenn  
Frauen sich so kleiden, auch solche, die sich  
in erhabenen Rufes erfreuen, dann muß  
man annehmen, daß dieser Vielen geheime  
Widerstand mit ihrer Ehrbarkeit  
gegen die Frauenrechtler mit ihrem Be-  
wunderungsprinzip der Unfittlichkeit, ihrem

dielektantischen Ideal des Sichaustehens, ihrem  
unklugen Eifer, die Grenze zwischen sittlichem  
und unsittlichem Frauenleben möglichst zu ver-  
wischen, hat es glücklich so weit gebracht, daß  
vielen Frauen der Begriff ehrbar gleichbe-  
deutend mit altmodisch geworden ist. Die  
heutige Frau treibt zwei Polen entgegen:  
der Arbeitsbiene und der Straßendirne. Die  
Rolle der Frau im Hause wird immer  
kleiner. Es gibt heutzutage schon nicht we-  
nig Männer, die kaum einen andern Frauen-  
typus kennen lernen, als den der Arbeiterin,  
die sich in die Berufe der Männer drängt, und  
den der künstlichen Frau, die sich zur Ware  
macht.

Diese Typen spiegeln sich in der modernen  
weiblichen Mode erschreckend wider: der eine  
Teil der Frauen vernachlässigt sich bis zur  
Lächerlichkeit, der andere häßt im markt-  
schreierischen Materialist der Kokette nach Er-  
folgen zweifelhafter Art. Keine Frage, im  
Modeschmuck der letzten Jahre ist eine uner-  
reutliche Vergrößerung eingetreten, besonders  
hinsichtlich der Erotik. —

Das A und O aller Modetakt bleibt der  
Takt. Wenn die Frauen hierin versagen,  
so haben die Modeteilhaber schweren Stand.  
Früher waren Fürstinnen für die Mode ton-

angebend, heute sind es die Damen der Halb-  
welt. Die Gesellschaft hat sich ihrer Nacht-  
stellung in Modefragen begeben. Eine Gruppe  
von Pariser Firmen, längst nicht mehr rein  
französische, sondern galizische Firmen, „er-  
findet“ die Mode und führt sie bei den großen  
Kennen durch die Halbweltbuden der Dessen-  
lichkeit vor. Diese Kokottenmoden, die die  
vornehme Gesellschaft Frankreichs seit Jahren  
bereits nicht mehr mitmachte, kamen dann  
ebenfalls wie in der Kunst der Schund des  
Pariser Herbstsalons!) als echte Pariser Mo-  
den nach Deutschland. Wunderbarer Anblick,  
wenn unsere feinen Bürgerfrauen in engen,  
scharf geschnittenen und hauchdünnen Gewän-  
dern auf hohen, mit blühenden Steinen be-  
legten Stöckelschuhen, einen ledernen „Kloset-  
pinsel“ auf dem Hut, unternehmend daher-  
watschelten! Unvergessliche Eindrücke, diese  
Erscheinungen von 1913 und 1914! Größer als  
die Gemeinheit war freilich die Komik. Ueb-  
rigens lassen auch unsere Moden von 1911  
was Takt betrifft, noch ziemlich viel zu wün-  
schen übrig.

Die Frage des Taktes erstreckt sich nicht  
allein auf das Kapitel Erotik. Ein taktvoll  
gekleideter Mensch wird z. B. auch den Stan-  
desunterschied zu betonen wissen. Wie takt-

los, wenn sich das Dienstmädchen wie die  
„Gnädige“ kleidet. Wie lächerlich, wenn in  
einem Mehrgeschäft eine „Dame“ in einer  
Brotatbluse den Wurstdarm füllt! Wie schre-  
cklich waren die Pleureusen auf den Köpfen  
der weiblichen Arbeiterbevölkerung! Alle diese  
Taktlosigkeiten haben uns vor dem Ausland  
schwer geschädigt.

Dazu kam ein fataler Surrogat-Luxus.  
Er ergab sich von selbst aus dem Bestreben der  
unteren Klassen, es den oberen gleichzutun.  
Immer unergründlicher wurden die Materi-  
alien: Wolle, die keine Wolle, Seide, die keine  
Seide ist. Unechte Stoffe, unechter Schmuck.  
Der falsche Luxus treibt auch zu dem unge-  
sunden Autotempo des Modewechsels. Die  
Billigkeit der Stoffe verführt zur Anschaf-  
fung vieler Kleider. Der Luxus schwankt be-  
denklich von der Qualität in die Quantität.  
Um die Anschaffung einer überflüssigen  
Menge zu rechtfertigen, muß die Mode rasch  
wechseln. Es bleibt keine Zeit mehr, ihr  
eine materialistische, formechte, künstlerische  
oder gar individuelle Note zu geben. So  
entsteht jene Massenkonfektion, die ihren ge-  
wissen Schick und Schmitt hat, aber von dem,  
was die Mode sein soll und sein kann, immer  
weiter abströmt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Cerna-Bogen (östlich der Bahn Monastir-Torina) fort. Er erreichte bei Stocidiv keine Vorteile, sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wien, 10. Okt. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Cernahewz wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Hatseg wurde dem Feinde der Berg Regrului entzogen. Die in der Schlacht bei Brasso eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich stellenden Nachhut des Feindes geworfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Tsjik und in das Gyrano-Becken zu gewinnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludowa-Gebiete und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Karajowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front schritten die Italiener nach achttägiger harter Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer gestern nachmittag im Abschnitt zwischen San Grado die Arna und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wichtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besiz. Die Kämpfe an der Fleimstalfonten dauern fort. Im Lusian-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Gardinal-Busa Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen Sugana- und Etschthal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pasubio ist ein größeres Gefecht noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien keine besonderen Ereignisse. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. ds. besetzte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und Hafenanlagen von Mora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone, die feindliche Seeflugstation bei Grado, ein anderes den Bahnhof

und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Norgato sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Kolltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von dieser Unternehmung trotz heftiger Beschädigung unverfehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Konstantinopel, 9. Okt. (WB.) Amtlicher Bericht.

An der Front von Jellahie heiderseits das gewöhnliche Feuer. Wir warfen den Feind, der zwischen Devit Abed und Hamadan vorzudringen versuchte, in Richtung auf Kareduhur zurück.

Kaufasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmügel. Von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer. Im Zentrum schoben wir unsere Stellung wieder etwas vor. Auf dem linken Flügel Gefechte zwischen Erkundungspatrouillen. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge Waffen und Ausrüstungsstücke.

Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten.

Austauschgefangene in Aachen.

Aachen, 10. Okt. (WB.) Die aus England zurückgeführten 89 Austauschgefangenen wurden gestern nachmittag im Genesungsheim Lohnergarten, wo sich die Spitzen der Behörden und eine größere Anzahl geladener Gäste eingefunden hatten, vom Garnisonkommandeur, Generalmajor Bigge, mit einer längeren Ansprache begrüßt. Seine Ausführungen schlossen mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf teilte Generalmajor Bigge mit, daß von der Kaiserin, dem König von Bayern und dem Großherzog von Hessen Telegramme eingegangen sind.

Griechenland im Entente-Druck.

Das Kabinett.

Athen, 10. Okt. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureau: Das Kabinett wird morgen den Amtseid leisten. Zum Minister des Innern wurde Tselos ernannt. Zalcostas übernimmt das Ministerium des Aeußern, General Dracos das Kriegsministerium, Admiral Damianos bleibt Marineminister.

Amsterdam, 10. Okt. (W. B.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Athen, es sei zweifelhaft, ob der Bierverband das Kabinett des neuen Ministerpräsidenten anerkennen würde. Als Ministerkandidaten werden noch genannt Passios für den Krieg, Gumaris für die Finanzen und Alexandropulos für das Aeußere. Letzterer scheint nicht geneigt, eine etwaige Ernennung zum Minister anzunehmen.

Spyonagericherei.

Athen, 10. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der rumänische Konsul in Patras ist wegen Spionage verhaftet wert-n. Er wurde auf ein französisches Schiff gebracht. Der Metropolit in Saloniki Aquatargelos wurde gleichfalls wegen Spionage verhaftet.

Reichstag.

Berlin, 10. Okt. (WB.) Der Hauptausch des Reichstag besprach die Gefangenenbehandlung. Ein konservativer Redner er-

suchte um Annahme und Durchführung seiner Entschliegung, die Besserung der Lage der deutschen Gefangenen in Rußland und Frankreich auf alle Weise, soweit nötig, auch durch Androhung und Durchführung entschiedener Vergeltungsmahnahmen, durchzusetzen. Der Direktor im Auswärtigen Amte Dr. Kriege, erklärte sich namens der Reichsleitung mit dem Ziele der vorgeschlagenen Entschliegung, jede mögliche Besserung der Lage der deutschen Gefangenen in Frankreich und Rußland herbeizuführen, durchaus einverstanden. Die Bestrebungen der Reichsleitung und Heeresverwaltung hätten sowohl beim Päpstlichen Stuhl, wie schweizerischen Bundesrat dankenswerter Unterstützung gefunden. Die eingehenden Klagen würden nach gründlicher Prüfung, falls sie sich als begründet herausstellen, mit allem Nachdruck verfolgt und nötigenfalls zum Ausgang von Vergeltungsmahnahmen gemacht. Für die Durchführung von Vergeltungsmahregeln seien folgende Grundsätze maßgebend: Das Unrecht auf feindlicher Seite müsse klar erwiesen sein; es müsse ferner von der feindlichen Regierung, sei es durch Tun oder Unterlassen, nicht aber von einer nachgeordneter Stelle ausgegangen sein. Die Vergeltungsmahregeln müßten ferner Gleiches mit Gleichem treffen; sie dürften endlich nicht in Brutalität ausarten. Mit diesen Beschränkungen hätten wir Mittel der Vergeltung häufig erfolgreich angewendet. Ein Redner des Zentrums begründete eine Entschliegung, durch Vermittelung des Heiligen Stuhles unter sämtlichen kriegführenden Mächten alsbald in Kraft zu setzende Vereinbarung zu treffen, durch welche das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird, Repressalien aller Art beseitigt und sämtliche Zivilgefangene ohne Unterschied des Alters in ihr Heimatland zurückbefördert werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, daß sie nicht in die Wehrmacht eingereiht werden. Ministerialdirektor Dr. Kriege erklärte die Zustimmung zur Zentrumsresolution. Auf Repressalien könne allerdings nur verzichtet werden, wenn die Lage unserer Gefangenen eine grundlegende Besserung erfahre. Der Erfolg sei vielleicht besser, wenn die Vorschläge des Zentrums unmittelbar vom Heiligen Stuhle ausgingen. General Friedrich ging auf die bisher erreichten Erfolge hinsichtlich der Behandlung der Kriegsgefangenen ein. Frankreich gegenüber sei erreicht die Entfernung der Kolonialdeutschen aus Dahomey, die Räumung Nordafrikas und eine bessere Ernährung der Gefangenen. Auch das Los der Gefangenen in Rußland werde mit allen Mitteln verbessert. Volle Anerkennung und voller Dank gebühre der Schweizer Regierung für das Entgegenkommen bei der Unterbringung der deutschen Gefangenen aus Frankreich und England. Ein Vertreter des Reichsmarineamts betonte, daß nach den sofort eingeleiteten Vergeltungsmahregeln die Gefangenen der Tauchboote und Zeppeline jetzt nicht anders behandelt würden, als andere Gefangene. Nach längerer Aussprache wünscht ein Mitglied der Deutschen Fraktion, daß auch die in Gefangenschaft geratenen Offiziere im Bedarfsfalle unterstützt würden. Alsdann wurde die Beratung abgebrochen.

Lücherwinken.

Eine Ankunft erwärmt weniger als ein Abschied. Jean Paul.

Am geöffneten Fenster des Zuges stand ich, der durch Deutschlands herbstbunte Gauen gen Westen brauste. Sonnengluten badeten das Land in entzückenden Sommerzauber und schenkten uns kurze, frohe Friedensgedanken. Neben mir im Gange des Wagens drängten sich Soldaten, die wieder ins Ungewisse zur Front fuhren. Und überall, wo die Köpfe der Krieger sich aus dem Fenster neigten, gab es winkende Lächer. Ein gottbegnadeter Dichter möchte ich sein, um all das grübelnde, flatternde Tuch zu einer Symphonie des Willkommens vereinigen zu können. An den Schranken, wo die Straßen die Gleise kreuzen, spielten die Kleinen. Kaum sah ich die Frauen, so stürzten sie herbei und Papierhelme, Fahnen und Lächer wehten dem Wagen nach. In einem Gärtchen kniet ein altes Mütterchen. Die Last der letzten Jahre hat sie ganz niedergebuegt. Auch sie hält in der Arbeit inne. Ihre Hände halten ein Rübenblatt. Das hebt sie und schwenkt es leise ganz saftig herüber. Wo mögen ihre Gedanken sein? Was hat sie alles in diesen Grank hineingewebt? Ein stilles Seufzen, ein zages Hoffen: Gott schütze die meinen; grüßt sie von mir, die ich an ihrer Stelle stehen muß. Polternd fährt der Zug über das Gleislabrinth des Großstadtbahnhofes. In einem Dachkammerchen steht ein junges Mädchen und schlägt ein Tuch vom Staube rein. Sie wartet einen Augenblick und winkt mit dem Tuche, als ob es so selbstverständlich wäre. In dem kleinen verträucherten Eshofe wird Wäsche aufge-

Totales.

(.) Schloß Königstein. Am Montagabend trafen mit dem Auto von Frankfurt kommend, J. K. H. Großherzog Maria Anna von Luxemburg, die hochwürdigste Tochter J. G. H. Prinzregent Hilda von Luxemburg mit Begleitern für einige Zeit auf hiesigem Schloße. Gestern Abend hat der Großherzog von Baden Königstein nach längerem Aufenthalt wieder verlassen.

\* Kurhaus-Theater. Die erste Vorstellung im Abonnement ist am Donnerstag den 19. d. M.; Anmeldungen werden bereits mitgeteilt, im Kurbüro noch angenommen. In der Winterpielzeit kommen Schau- und Lustspiele und Operetten zur Aufführung.

\* Vom Kurhaus. Um vielfach äußerten Wünschen entgegenzukommen wird der „blaue Saal“ Mittwoch und Samstag von 4 Uhr nachmittags bis abends 11 Uhr geöffnet sein.

(.) Kurhaus. Man schreibt uns: Der Bunte und Operetten-Abend, welcher am kommenden Donnerstag Herr Direktor Schöffer im Konzertsaal veranstaltet, darf ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Derselbe bietet ein abwechslungsreiches Programm mit ausgewählten Liedern und Solovorträgen, Duetten aus Opern und Operetten, Singpielen usw., dargeboten von den Damen Denner, Hoffmann und Krenn sowie den Herren Dewald a. G., Krenn, Rebeotti und Land.

\* Zeitungen für die Lazarette. Die Verteilungsstelle für Zeitungen an die Lazarette teilt uns mit, daß in der letzten Zeit ein sehr bemerkenswerter Rückgang der Zeitungsabgaben eintrat, so daß die Zeitung nicht mehr in der Lage ist, die Lazarette im gleichem Maße wie bisher mit Zeitungen zu versehen. Es wird daher die Bitte ausgesprochen, die gelesenen Zeitungen in den Sammelkästen am Kurhaus einzulegen, damit sie für den guten Zweck Verwendung finden.

Schöffengerichtspräsident von heute. Der stehende: Amtsgerichtsrat Kasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt W. W. Pr. 1. Vorsitz: Richtersekretär Schöffer. Die Kaufleute Karl Delfel von und Chr. Kaufendarth von Oberursel. Ein Landwirt u. Metzger zu Oberursel hat eine dortigen Baufirma einen Leasingvertrag vorzuenthalten und erhält dafür heute einen Diebstahls bedingt durch den verlustigen Verkauf vier Wochen Gefängnis — Ein eines Altshändlers von Oberursel erhebt Einspruch wegen Gewerbesteuerhinterziehung und erzielt seine Freisprechung. — Einspruch gegen eine Polizeistrafe erhebt ein hiesiger Metzger. Seine beiden Jungen hatten Polizeibriefe gelesen und wurden dabei vom Feldsherren gestellt. Wegen Einberufung zum Heeresdienst mußte die Vertagung erfolgen. — Ein Erholung in Gosenheim wohnender Mann aus Stettin wurde während der Dunkelheit vom Hunde des Nachtwächters angegriffen und sprang, weshalb der hochgradig verärgerte Wächter den hinkommenden Mann nach ach-

Konfektion . . . Sie ist das Schlagwort, das zunehmend das europäische Modeleben beherrscht. Als die Konfektion in Paris Fuß faßte, war das Schicksal der Pariser Mode eigentlich schon entschieden. Wenn heute in führenden deutschen Modetrefen eine Los-von-Paris-Bewegung einsetzt, so wendet sie sich kaum mehr gegen den französischen Geist der Mode, sondern gegen einen internationalen Ring von Konfektionären, der seine Ware unter der Flagge Pariser Mode absetzt.

Aber dem großen Heer der mehr als genug Zeit habenden Frauen — besonders der verheirateten Frauen — der besseren Stände liegt ohne Zweifel die moralische Verpflichtung ob, die Modefrage in die Hand zu nehmen. Hier gilt Sterns Ruf: „Frauen heraus! Ihr seid von der Kultur als Bewahrerinnen der guten Sitte, als Pflegerinnen der Volkszucht, als verantwortliche Schildträgerinnen von Geschmack und Taft aufgestellt. Vernachlässigt nicht eure hohen Kulturaufgaben! Duldet keine Kleidung, die Maske und Kulisie ist! Bedenket, daß eine Mode, die mehr scheinen will, als sie ist, als hochkapitelisch angesehen werden muß! Belehrt eure weiblichen Dienstboten, daß es nur eine lomitische Wirkung erzielt, wenn sie in einer scheineinen Konfektionsmode die Dame spielen wollen! Bemängelt es, wenn ihr von deutschen Frauen hört, die ihren höchsten Stolz dareinsetzen, für Pariserinnen gehalten zu werden! Wendet euch ab von jenen Frauen, denen es ein gewisses perverfes Vergnügen bereitet, in ihrer kolottenhaften Mode für Kofotten angesprochen zu werden. Vermeidet alles Auffällige an eurer Toilette! Denn was auffällig ist, wirkt aufdringlich und roh.“

Frauen heraus! Ja, ganz gewiß liegt der Schwerpunkt der deutschen Modebewegung darin, ob die Frauen sich an ihr beteiligen werden, das heißt, ob es gelingen wird, die Mode wieder zu einer Gesellschaftssache zu machen. Das Beispiel von Paris lehrt den, der denken will, etwas. Der Modereim geht dort zurück, weil die Pariser Gesellschaft zurückgeht. Die modernen Republikaner sind keine Resonanzboden für elegante Kultur. Galizien und Amerika haben den Markt erobert. Die Mode hat sich von der Gesellschaftssache in eine Geschäftssache verwandelt. Es hätte keinen Zweck, das geschäftliche Zentrum von Paris nach Frankfurt zu verlegen. Das heißt natürlich, vom rein geschäftlichen Standpunkt aus wäre es an sich schon erfreulich. Aber eine Besserung nach der kulturellen Seite hin wäre mit dieser Verlegung allein noch nicht gewonnen. Die Modekultur kann nicht von einzelnen Schneidern und Schneiderinnen aus der Erde gestampft werden.

Ein soziales Problem! Erst wenn wieder eine Gesellschaftsform auftaucht, in der die Frau — und zwar eine Mehrzahl von Frauen — Zeit und Talent hat, weder als Arbeitstier in einem Berufe, noch als ewige Dilettantin in irgendeiner Kunst, weder als in ihrer Wirtschaftspflichten verimpfende Hausfrau, noch als mit allen Lastern liebäugelnde Mondaine, sondern im vollen Sinn des Wortes als würdige Herrin des Hauses und des dem Hause verbundenen geselligen Kreises zu walten und zu wirken, als eine gewissermaßen offiziöse Kulturmacht, — erst dann kann wieder eine rein weibliche Mode entstehen.

die Ruhe  
Schloße  
neue Bil  
bedern  
sind  
Jederma  
Wer  
bis zu  
für sich ver  
schiebt am  
erzöge Tü  
die B  
tätig al  
sowie ta  
ausg  
die ab  
ein Fund  
abgelie  
pro Rilo  
muß  
M  
Sammel  
einen Erla  
Bude  
Kaps,  
Son  
gen hat,  
Del schla  
müssen  
Soll  
den einzel  
schicht sind,  
schrein un  
werden.  
diese Sa  
Kartoff  
Duro  
die die  
Eggenbro  
genügend  
gerne  
einer Ana  
werden mü  
ung solte  
gemacht u  
Belege u  
müdrungsan  
eine Besch  
erzellt wor  
abgungen  
fall des Re  
waren,  
zu lassen,  
dass jener  
veraltet  
hat sich  
in Fort  
Kassen d  
300.  
Uhr aben  
zueren u  
Kette! (S  
vöse Fremde den hinkommenden  
wächter übermäßig mit Schimpfworten nicht

**Kurhaus Bad Homburg.**

Donnerstag, 12. Oktober.  
Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr.  
Konzert in der Wandelhalle des Kurhauses.  
Leitung: Herr Konzertmeister Wünsche.  
1. Soldatenblut. Marsch Blon  
2. Ouverture Die beiden Husaren Doppler  
3. Kuss-Gavotte Vollstedt  
4. Potpourri a. d. Optt. Jung Heidelberg  
5. Jdylle. Walzer Waldteufel  
6. Herzensfrieden Moret  
7. Mandolineständchen Jungmann  
8. Präludium, Chor und Tanz a. d. Optt. Suppé  
Das Pensionat

Abends 8 Uhr im Konzertsaal.  
Bunter Abend

**Am 9. Oktober.**

Was rennt das Volk? Was drängt sich dort  
Durch die Louisenstraße fort?  
Ist's Feuersnot? Ist's Wettergrauen?  
Sagt an! Was gibt es dort zu schauen?  
Vor Deißel's Laden staut sichs an,  
Daß fast kein Mensch vorbeigeht kann;  
Schon ruft man nach der Polizei,  
Um nachzuforschen, was da sei.  
Da tönt es laut aus aller Mund,  
Die freudens Kunde macht die Rund':  
„Ein Schweizer Käse ist arriiviert“  
Halb Homburg ist elektrifiziert.  
Ein Jeder will im Laden sein  
Gleichviel ob Mann ob Weibelein.  
Da wird gestöhnt und gepufft,  
Geschrien, gejoht und auch geknufft.  
Gar manche im Gedränge steht  
Bis Hören und Sehen ihr vergeht,  
Doch von dem Käse ein Viertelpfund  
Macht sie gleich wieder kerngesund.  
So geht es fort nun stundenlang,  
Herrn Deißel wird es angst und bang,  
Da naht die lang ersehnte Ruh  
Um Acht schließt er den Laden zu.  
Gar viele gingen froh nach Haus  
Damit war dann die Sache aus.  
Doch die Moral von diesem Scherz:  
„Der Käse erfreut des Menschen Herz“.  
H. B.

**Vom Tage.**

Frankfurt a. M., 11. Okt. In der  
Schäfergasse erfolgte gestern Nachmittag ein  
Zusammenstoß von zwei Straßenbahnzügen.  
Ein Zug der Linie 8 fuhr auf einen aus  
3 Wagen, von Bornheim kommenden Son-  
derzug, der mit Kindern dichtbesetzt war,  
die zum Sammeln von Buchedern nach Nie-  
derderrad fahren wollten. Mehrere Wagen  
wurden aus dem Geleis geworfen, nament-  
lich die Motowagen wurden stark beschädigt.  
Eine Wagenführerin wurde verletzt, des-  
gleichen eine Anzahl Kinder durch Glas-  
splitter, doch sind die Verletzungen leichter  
Natur. Die Kleinen stiegen aus und kehrten  
mit dem sie begleitenden Lehrer nach Born-  
heim zurück. Bis zur Aufgleisung war der  
Betrieb über Schäfergasse und Stiftstraße  
gesperrt.

Fc. Griesheim a. M., 10. Okt. Die  
Wirtseheleute Lohfink dahier (Turnhalle)  
verstarben an ein und demselben Tag. Die  
57jährige Ehefrau unterzog sich in Frank-  
furt a. M. einer Operation, an der sie  
verstarb und zu gleicher Zeit verschied der  
61 Jahre alte Ehemann dahier.

Bingen, 9. Okt. Die Leiche eines hier  
geländeten jungen Mädchens umschwebt ein  
besonderes Geheimnis. Es handelt sich um  
ein Mädchen aus guter Familie in Mainz,  
das verlobt war und dessen Bräutigam sich  
im Felde befand. Wie nun erzählt wird,  
haben die Verlobten unter sich verabredet,  
daß, im Falle der Verlobte im Felde fallen  
würde, auch die Braut den Tod suchen werde.  
Nachdem die Nachricht vom Tode des Ver-  
lobten eingetroffen war, hat die Braut  
auch wirklich im Rhein den Tod gesucht.  
(Höchst. Krbl.)

Berlin, 10. Okt. Die „B. Z. a. M.“  
meldet aus Cassel: Die Casseler Erpressungen  
wurden von einem Irrsinnigen ausgeführt.  
Die umfangreichen Feststellungen haben er-  
geben, daß es sich um den Instrumenten-  
macher Ludwig Hesse aus Cassel handelt,  
der aus der Irrenanstalt entwichen ist und  
dann als Packer arbeitete.

Berlin, 10. Okt. (WB. Nichtamtl.)  
Die amtlichen Feststellungen über die Ur-  
sachen des schweren Eisenbahnunfalles bei  
Landsberg a. d. Warthe haben bisher nach  
dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgendes er-  
geben: Die von Warschau kommenden Züge  
Vorzug D24 u. D24 folgen sich zwischen Schnei-  
demühl und Landsberg in einem Abstand von  
etwa 10 Minuten. Der Vorzug kam hinter dem  
Bahnhof Zantoch etwa 1 1/2 Kilometer vor der  
nächsten Blockstelle Jahnsfelde wegen Ma-  
schinenschadens zum Halten. Das Ausfuhr-  
signal in Zantoch war nach der Durchfahrt  
des Zuges in der Haltestellung geschlossen.  
Seine Freigabe für den D-Zug 24 mußte nach  
der Vorbeifahrt des Vorzuges an der Block-  
stelle Jahnsfelde durch diese erfolgen. Als  
der D-Zug 24 sich Zantoch näherte, hätte bei  
ordnungsmäßig verlaufender Fahrt des Vor-  
zuges das Ausfahrtsignal in Zantoch frei  
sein müssen. Da das nicht der Fall war, fragte  
der Beamte in Zantoch bei Jahnsfelde an,  
weshalb die Strecke nicht freigegeben werde.  
Der Blockwärter in Jahnsfelde war nun an-  
scheinend ganz von dem Gedanken schleunig-  
ster Streckenfreigabe beherrscht, ohne sich aber  
darüber klar geworden zu sein, ob die wich-  
tigste Voraussetzung für die Freigabe der  
Strecke — die Vorbeifahrt des Vorzuges an  
der Blockstelle — erfüllt war. In unbegreif-  
licher Verwirrung hat er ohne weiteres durch  
einen unerlaubten Eingriff die Sperre, die  
ihn an der vorzeitigen Blockbedienung hin-  
derte, beseitigt und dann die Strecke freige-  
geben. Der D-Zug 24 fand dann in Zantoch  
freie Fahrt, fuhr in die besetzte Blockstelle und  
stieß auf den in ihr haltenden Vorzug auf.  
Der Blockwärter hat seit etwa vier Jahren  
den Dienst auf der Blockstelle Jahnsfelde zu-  
friedenstellend versehen. Die gerichtliche Un-  
tersuchung ist eingeleitet.

**Kunst und Wissenschaft.**

Wien, 10. Okt. (WB.) Der bekannte  
Botaniker Professor Ritter v. Wiesner ist  
gestern abend im Alter von 79 Jahren ge-  
storben.

Besucht die  
**Schützengrabenanlage**  
am Rotlaufweg.

**Allerlei.**

Das Schloß des Einbrechers.  
Im Gefängnis der Pariser „Santé“ sibt  
ein demnächst abzurteilender Hauptverbre-  
cher, der sich wegen der Kleinigkeit von 175  
Einbrüchen zu verantworten haben wird. Er  
benutzt die Stunden seiner unfreiwilligen  
Muße, um ein 150 Seiten starkes Buch zu  
schreiben, das er seinem Advokaten widmen  
will und das den Titel führen soll: Wie ver-  
hindert man, daß man uns bestiehlt? Pualet  
so heißt dieser bedeutender Mann, weist nach,  
daß man die Mehrzahl der Einbrüche der un-  
genügenden Widerstandskraft der Schlösser  
verdankt. Er aber habe einen Verschluss er-  
funden, den Verschluss Pualet, der technisch so  
genial erdacht ist, daß es selbst ihm unmöglich  
sein würde, in ein von diesem Verschlusse be-  
schütztes Zimmer einzubrechen. Pualet ge-  
denkt ein Patent auf seine Erfindung zu neh-  
men, sobald er sich wieder in Freiheit be-  
finden wird.

**Schützengrabenanlagen.**

Der Kommandierende eines italienischen  
Abchnittes hat die Pflichten des Soldaten  
in den Schützengräben in folgenden Geboten  
zusammengefaßt: 1. Sei im Graben schlau  
wie der Fuchs; draußen aber Schlange  
und Löwe zugleich; 2. Schlafe mit offenen Augen;  
3. finde Zeit für einen Gruß an deine Fa-  
milie; dein Ehrgeiz sei es, einen Gruß zu sen-  
den; 4. stelle dich nicht unnötig als Zielscheibe  
hin, es ist dies eine Tollkühnheit, die nicht  
belohnt wird; 5. nicht das Gebet vergessen,  
der Graben ist der schönste Altar des Vater-  
landes; 6. der Feind späht aus seinem Graben  
herüber und lacht, wenn er dich erblickt; tue  
das gleiche; 7. liebe und pflege deinen Gra-  
ben, erinnere dich aber daran, daß du ihn  
beim Vorrücken verlassen mußt; 8. ziele stets  
sicher; hätte die ziellos verschossene Kugel  
Worte, so würde sie dir fluchen; 9. im Graben  
seien dir folgende Dinge zur Hand: Gewehr  
und Patronentasche, Nerven und Sprache,  
Herz und Seele; 10. der Sieg ist nicht in  
deinem Graben, sondern in dem des Feindes  
zu finden; du mußt ihn ihm um jeden Preis  
entreißen.

**Gottesdienst der israelitischen  
Gemeinde.**

Samstag, den 14. Oktober	
Vorabend	5 1/4 Uhr
Morgens	8 1/2
nachm'tags	4 Uhr
Sabbatende	6 25
An den folgenden Tagen	
Morgens	6 1/2
Abends	5

Der heutige Tagesbericht war bis zum  
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

**August Plath**  
**Elisabeth Plath**

geb. Hohl  
Kriegsgetraut.  
Bad Homburg, Oktober 1916.

3527

**Osram** die bewährte Drahtlampe  
Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

**Zigaretten**  
Direkt von der Fabrik  
zu Originalpreisen. 2782  
Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.30  
3 „ 1.85  
3 „ 2.—  
4,2 „ 2.75  
6,2 „ 3.90  
Zuschlag für neue  
Zollerhöhung  
**Zigarettenfabrik** Goldenes  
Haus  
Ehrenstrasse 34.  
**u. Pelzfachen**  
billig modernisiert  
angefertigt. 3338  
werden angenommen.  
Ehrenstrasse 12, I.  
Louisenstraße 14  
Zimmerwohnungen sofort  
3495  
Zimmer-Wohnung  
vermieten [3443a  
Ser., Saalburgstr. 15.

Für die vielen Glückwünsche zu un-  
serer silbernen Hochzeit sagen wir Allen  
unseren herzlichsten Dank.  
**Franz Becker u. Frau geb. Vogt.**  
3543

**Bekanntmachung.**  
**Eicheln und Rosskastanien**  
unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle  
eingesammelten Früchte dieser Art müssen im  
hiesigen Bezirk an den unsererseits bestellten Auf-  
käufer, die Firma **Conrad Appel** in Darmstadt,  
abgeliefert werden. Wegen Anlieferungen ist sich  
mit dem Unterkäufer derselben, Verehrl. Magistrat,  
Homburg in Verbindung zu setzen.  
**Bezugsvereinigung**  
**der deutschen Landwirte G. m. b. H.**  
Berlin.  
3199

**3—4 Zimmerwohnung**  
von 2 ruhigen Leuten gesucht. Off.  
nur mit Preisangabe unter 3538  
an die Geschäftsstelle.  
**5 Zimmerwohnung**  
Partierre schönste Lage für M. 625  
pro Jahr per 1. Oktober 1916 zu  
aermieten. (2388  
Näheres **Louisenstraße 151** part.  
**Parterrezimmer**  
mit Küche (elektr. Licht) sofort zu  
vermieten. 3328  
**Rest, Saingasse 13.**  
**Einfach möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 2223a  
Louisenstraße 28.  
**3 Zimmerwohnung**  
mit elektr. Licht und Zubehör sofort  
zu vermieten. 2714a  
Gludensteinweg 18.  
**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten 3018a  
Louisenstraße 83 1/2 II. St.

**3 Zimmerwohnung**  
2 Stock nebst Küche, Speisekammer,  
Mansarde und allem Zubehör per  
1 Oktober zu vermieten, Leucht- u.  
Kochgas vorhanden. 2220a  
**Georg Corvinus,**  
Saalburgstraße 4.  
Ein oder auch zwei  
**Zimmer**  
mit Küche und allem Zubehör, Gas  
und Wasser zu vermieten. 2664a  
Obergasse 18, Vorderhaus.  
Eine  
**2 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör im Vorderhaus zu ver-  
mieten. Saingasse 15. 2626a  
Schöne geräumige  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon, elektrischem Licht, Gas  
Wasser etc, an ruhige Leute zu  
vermieten, 2481a  
Louisenstraße 43.

**Katholischer Männer-Verein.**  
 Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes  
**J. H. Theil**  
 findet Donnerstag den 12. Okt. nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt, und werden die Mitglieder ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.  
 3536 Der Vorstand.

**Fischverkauf**  
 unter städtischer Preiskontrolle:  
**Gewässerte Stockfische**  
 per Pfd. 75 Pfg.  
**Lautenschläger**  
 Fischhaus. 3541

**Hüte**  
 werden flott garniert, Salaten verwendet. Auswahl in  
**Hüten, Blumen, Fantasien, Federn**  
**Elisabeth Wagner,**  
 Hohelstraße 9 p. 3304

**Rollmöpse** per Stück 22 Pfg.  
**Heringsalat**  
**Geräucherte Schellfische**  
**Geräucherte Heringe**  
 frisch eingetroffen. 3540  
**Wilh. Lautenschläger,**  
 Fischhaus.

**Kaufe weiße Lumpen**  
 nur große saubere Bappen aus alter Bett- u. Leibwäsche. Zahle für Kilo 60 Pfg. Komme in's Haus. Offerten unter N. 11 3528 an die Geschäftsstelle ds. Bl. abgeben.

**Wein- u. Champagnerflaschen**  
 zu verkaufen. Zu erst. Geschäftsst. u. 3517.

**Ueberwachung**  
 der häuslichen **Schularbeiten**, erfolgreiche Nachhilfe in allen Realfächern bei 3380  
**S. Thielecke** Elisabethenstr. 17 L.

**Eine 7-10 sprossige Stelleiter** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis nach **Gymnasiumstraße 10, II.**

**Sofort gesucht!**  
**1 tüchtiger Reisender**  
**1 Fräulein für Büro u. Lager**  
 Schriftliche Bewerbungen unter F. N. 3518 an die Geschäftsstelle.

**Gehobene Vertrauensstellung**  
 Zur Unterstützung des Geschäftsführers einer erstklassigen A. G. (großzügiges, zeitgemäßes Unternehmen) werden für sofort gewandte Herren mit guten Umgangsformen gegen angemessene Entschädigung gesucht, die Arbeitsfreudigkeit, Zuverlässigkeit und Takt in sich vereinigen.  
 Ausführliche Angebote u. B. 415 an die Anzeigen Expedition Albert Kleinsorge in Offenbach a. M. erb.

**Schneider**  
 auf **Militärarbeit, Mäntel und Blusen** gesucht  
**Die Schneidervereinigung Homburg.**  
**J. B.: J. Sahm,**  
 3539 Elisabethenstr. 32.

**Unabhäng. Monatsfrau** gesucht 3520  
**Louisenstraße 36, I.**

**Gesucht**  
**Mann oder Frau**  
 zum Straßenreinigen. 3530  
**Näheres Hotel Metropol.**

**Villa Weber**  
**Gartenarbeiter** fürs ganze Jahr gesucht. 3534

**Vaterländischer Frauenverein**

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. hess. concess. Landesbank weiter eingegangen:  
 Am 5. September Frau Fiersheim für Airdorf M 60.—, am 7. Fräulein Metzger ges für Heimarbeit M 116.—, am 8. Anteil an dem Erbs von Wohlfahrtsgranaten b/1. 8. 16 M 174.94, am 29. Fräulein Gehm ges für Heimarbeit M 90.—, am 30. Frau Butschbach ges für Heimarbeit M 74.50, am 30. Lehrer W. Urban, Klasse 2b Bürgerschule I. M 3.15, am 3. Oktober Frau. Bella Hirsch ges. f. Heimarb. M 235.— am 3. Frau Dr. Bode ges. f. Heimarbeit M 187.50, am 3. Frau Dr. Bode ges. für Heimarbeit M 182.50.  
 Zusammen Markt 1.123.59  
 Mit den bereits eingegangenen Markt 89.503.56  
 Summa Markt 90.627.15

**Conto Defeda (Kreis)** am 5. Professor Dr. Sch. Köhler, Königstein M 500.—, am 5. Direktor Dr. G. Du Bois, Frankfurt M 250.—, am 7. Frau Direktor A. Ullmann, Frankfurt M 300.10, am 8. Frau Baronin Mathilde von Rothschild, Frankfurt M 2000.—, am 11. Dr. Albert Sondheimer, Frankfurt M 300.—, am 13. Motorenfabrik Oberursel A. G. M 2500.—, am 13. Frau Dr. Raheneubogen-Falkenstein M 300.— am 29. Frau Helen von Bernus, Falkenstein M 300.—, am 5. Ott. von Sammlung durch Frau Eva Borgnis, Königstein M 5498.—  
**Kohlen Sammlung** am 5. Oktober von Herrn Geh. Rat Dr. Weber M 200.—  
 Weitere Gaben werden dankend entgegen genommen

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.**

**Gegen Erlaubnisscheine** pressen wir Jedermann bis 30 Kilo  
**Raps-, Sonnenblumen- und Mohnsamen** oder bis 25 Kilo **Bucheckern**  
 Del kann bei Ueberbringung sofort mitgenommen werden. Bei Bahnsendungen nach Station Dogheim erfolgt sofortige Debrück-jendung. **Haselnüsse** tauschen ohne Erlaubnisschein gegen Del oder übernehmen jedes Quantum zu höchsten Preisen.  
 3337 **Delfabrik Dogheim.**

**Dreher**  
**Werkzeugmacher u. Einrichter**  
 für hohen Lohn und dauernde Stellung suchen:  
**Dr. Steeg & Reuter,**  
**Airdorferstraße 16**  
 Anmeldung auch Abends oder Sonntags. 3536

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Margarete Mag**  
 geb. Saffan  
 am 9. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr infolge eines Schlagan-falles im vollendeten 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 Bad Homburg v. d. Höhe, 11. Okt. 1916

**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
 J. d. R.: **Peter Mag**, Bürstenmachermeister  
**Kätha Mag**, **Dina Mag**,  
**Fr. Franz**, i. B. in franz. Gesangscl.  
 und Frau Anna, geb. Mag  
**Ed. Mag**, i. B. im Lazarett  
 und Frau Emmi, geb. Gattermann  
**Jak. Wolf**, i. B. im Felde  
 und Frau Margarete geb. Mag  
 und 2 Entkinder.  
 Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 12. Okt. nachmittags halb 4 Uhr vom Trauerhause Kasernenstraße 4.

**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst- geliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Herrn Joseph Theil**  
 Postschaffner  
 nach kurzem, schweren Leiden im 49. Lebensjahre plötzlich zu sich zu rufen.  
 Bad Homburg den 10. Oktober 1916.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
 J. d. R.: **Frau Christine Theil u. Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Okt. nach- mittags 2 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes aus statt.

**Schulzahnklinik.**  
 Zur Beihilfe in der Schulzahnklinik wird ein  
**junges Mädchen**  
 zum alsbaldigen Eintritt gesucht.  
 Schriftliche Offerten zu richten an den  
**Vorstand des Vereins für Schulzahnspflege**  
**Homburg.**

**Betr. die Personenstandsaufnahme**  
**am 16. Oktober 1916.**

Die diesjährige Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1917 ist auf  
**Montag, den 16. Oktober 1916**

festgesetzt worden.  
 Die Haushaltungsvorstände, welchen die Formulare zur Ausfüllung in diesen Tagen zugehen, werden hiermit unter Hinweis auf die Rückseite des Formulars abgedruckte Belehrung aufgefordert, den Personenstand ihrer Haushaltungen nach dem Stande vom 1. Oktober 1916 genau und vollständig in die Formulare einzutragen. Diesem hiesigen Einwohner, welche zur Fahne einberufen sind, ebenfalls aufzuführen, jedoch ist bei ihnen in Spalte 7 der Hausliste der Vermerk „im Feldzug“ einzutragen. Ferner sind aufzunehmen, aber als solche zu bezeichnen, die sich hier aufhaltenden Verwundeten, Fremden u. Gäste, ebenso sämtliche Soldaten, der hiesigen Garnison, welche außerhalb der Kaserne wohnen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht den Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Es werden deshalb diejenigen Personen, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben, hiermit aufgefordert, dies entweder auf der Hausliste (Spalte 7) zu vermerken, oder spätestens den 25. d. Mts. im Büro der Steuerverwaltung, — Zimmer No. 8 — anzumelden, andernfalls die Veranlagung dem Orte gilt, in welchem die Einschätzung zu dem höheren Betrage gefunden hat.

Mit der Abholung der ausgefüllten Hauslisten wird am 16. Oktober begonnen. Die Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder deren Stellvertreter, Hausverwalter pp. sind verpflichtet, den mit der Abholung der Listen betrauten Angehörigen sämtliche auf dem Grundstück vorhandenen Personen, deren Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag, Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten oder sonstigen Gehilfen pp. auch den Arbeitgeber und die Arbeitgeberin (Spalte 9 der Hausliste) anzugeben. Ebenso haben die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern, Stellvertretern oder Hausverwaltern pp. die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Wer die hiernach geforderte Auskunft verweigert oder ungenügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist vorbringt, unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe zu 300 Mark bestraft.

Zur Ausfüllung der Hausliste wird noch bemerkt, daß es leichtere Uebersicht es zweckdienlich ist, wenn zwischen den Haushaltungsangehörigen und den Bediensteten pp. je eine Zeile gelassen wird. Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß, wie am Kopfe der Hausliste vorgegedruckt, sowohl die jetzige Wohnung wie auch die Wohnung im Jahre 1915 einzutragen ist.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Oktober 1916.  
**Der Magistrat**  
 (Steuerverwaltung)

3532)

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten  
**Lotterie**  
 zum Besten der Kriegsbeschädigten Fürsorge  
 im Obertannuskreis.  
 Hauptgewinn: Delgemälde: Se. Maj. Kaiser Wilhelm  
 Wert M 5000  
 ferner 3 Zeichnungen: Hindenburg, Radenjen, Klud  
 Wert je M 500  
 Lose à 2 M. in den Cigarrengeschäften der Herren  
 Fuld, Seegers, in vielen Hotels, Pensionen, bei den  
 des Kurhauses.  
 Der Reinertrag von M 10000 (bei Abjatz aller Lose)  
 gehört der Kriegsbeschädigten Fürsorge im Obertannuskreis.  
 Bestellungen (auf jede Anzahl Lose aus dem Obertannuskreis)  
 lebigt sofort  
**Kriegsbeschädigten Fürsorge Obertannuskreis**  
 Bad Homburg (Landratsamt.)